



Menschenrechtsverein für Migranten e.V.

Krantzstr. 8
52070 Aachen

Postanschrift:
Postfach 10 22 40
52022 Aachen

Telefon / Fax:
0241-5153504

Internet:
www.menschenrechtsverein.org

E-Mail:
info@menschenrechtsverein.org

Spendenkonto:
IBAN: DE07391629801631059011
BIC: GENODED1WUR
VR-Bank eG

Dringender Spendenaufruf

Christenverfolgung im Iran stoppen! Gefangene freilassen!

Menschenrechte verteidigen! Minderheiten schützen!

Hilfe für Opfer von Menschenrechtsverletzungen

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

im Iran leiden die Menschen mehr denn je unter Unrecht, Unterdrückung und schlimmsten Menschenrechtsverletzungen. Willkürliche Verhaftungen, Folter und Massenhinrichtungen sind unter der islamistischen Diktatur grausame Realität. Auch die Unterdrückung der religiösen Minderheiten nimmt weiter zu.

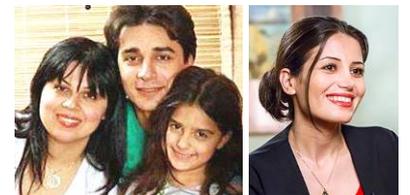
Mit größter Besorgnis sehen wir eine neue Verfolgungskampagne des Regimes gegen die christliche Minderheit im Iran. Uns erreichen verzweifelte Hilferufe von verfolgten und inhaftierten Christen. Sie bitten um internationale Hilfe, damit die Repressalien und ihre unrechtmäßige Gefangenschaft ein Ende haben.

Vor allem Christen muslimischer Herkunft sind im Iran brutaler Unterdrückung und schweren Bestrafungen ausgesetzt. Zahlreiche Christen sind allein wegen ihrer religiösen Überzeugung in Haft. Immer wieder werden Christen wegen ihrer aktiven Mitarbeit in Kirchengemeinden angeklagt und zu jahrelangen Gefängnisstrafen verurteilt.

Im Iran ist gesetzlich festgeschrieben, dass der Übertritt vom Islam zu einer anderen Religion mit dem Tode bestraft werden kann. Dieses Gesetz gefährdet das Leben aller, die von ihrem Menschenrecht auf Religionsfreiheit Gebrauch machen.

Die Opfer der Christenverfolgung im Iran brauchen unsere Hilfe. Nur durch weltweite Aufmerksamkeit und Unterstützung kann ihnen wirksam geholfen werden.

- Wir engagieren uns für den Schutz von Minderheiten und arbeiten dafür, dass die Verfolgung von Christen und anderen Glaubensgemeinschaften im Iran ein Ende hat. Religionsfreiheit ist eines der wichtigsten Menschenrechte.
- Wir setzen uns für die Freilassung aller Gefangenen ein, die aufgrund ihrer religiösen Überzeugung inhaftiert sind. Durch massiven internationalen Druck und nachdrückliche Proteste können wir erreichen, dass Gefangene freigelassen und Menschenleben gerettet werden.
- Wir sagen NEIN zum religiösen Fanatismus und treten für ein tolerantes und friedliches Miteinander aller Religionen und Glaubensgemeinschaften ein.



Ehemalige Gefangene wie Pastor Behnam Irani, Pastor Farshid Fathi, Pastor Farhad Sabokrouh, Maryam Rostampour, Marziyeh Amirizadeh und ihre Familien sind dankbar für Ihre Hilfe und Ihre Gebete. Sie sind im Iran aus der Haft freigekommen, nachdem sich weltweit Menschen für sie eingesetzt hatten.

Für unsere Menschenrechtsarbeit bitten wir dringend um Spenden.

Bitte unterstützen Sie unsere Hilfsaktion LEBEN RETTEN. Jeder Betrag ist wichtig! Ihre Spende rettet Leben.

Herzlichen Dank und beste Grüße!

Pari Rahmani

Ihre Pari Rahmani

im September 2017

P.S.: Spenden sind steuerlich absetzbar. Ihre Spendenbescheinigung wird Ihnen automatisch zugeschickt.



Christen im Iran: Opfer von Verfolgung und schwersten Menschenrechtsverletzungen

Zur verheerenden Menschenrechtsbilanz des islamistischen Regimes im Iran gehört die zunehmende Unterdrückung der Christen im Land. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte beinhaltet die Meinungs-, Rede- und Religionsfreiheit als grundlegende Rechte, auf die jeder Mensch einen Anspruch hat. Im Iran jedoch sind religiöse Minderheiten schwersten Verletzungen ihrer Menschenrechte ausgesetzt.

Das Teheraner Regime gehört zu den schlimmsten Christenverfolgern der Welt. Zunehmend werden Christen allein wegen ihres Glaubens mit der pauschalen Beschuldigung „Gefährdung der Staatssicherheit“ verhaftet, angeklagt und zu langen Haftstrafen verurteilt. Das Regime im Iran hat es darauf angelegt, alle - auch christliche - Einflüsse, die seine Machtposition in Frage stellen könnten, zu unterdrücken.

Neue Verfolgungskampagne - Lange Haftstrafen

Allein im Juni und Juli 2017 wurden im Iran 12 Christen zu Haftstrafen von 10 und 15 Jahren verurteilt. Die Urteile sind Teil einer neuen Verfolgungskampagne des Regimes im Iran, die sich besonders gegen Christen muslimischer Herkunft richtet. Sie sind fortwährend willkürlicher Gefangennahme und Bestrafung ausgesetzt.

Ehemalige Muslime, die den christlichen Glauben angenommen haben, dürfen keine Kirchengemeinden gründen. Daher versammeln sie sich in Privatwohnungen zu Gottesdiensten. Immer wieder werden sie jedoch Opfer von Razzien des Geheimdienstes. Die Hausgemeinden werden geschlossen und die Christen werden verhaftet, vor Gericht gestellt und oftmals zu hohen Haftstrafen verurteilt. Viele verlieren ihre Arbeitsstelle aus Glaubensgründen. Wegen der Verfolgung sind zahlreiche Christen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen.

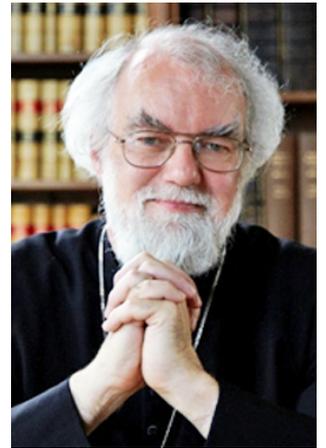
Im Iran ist gesetzlich festgeschrieben, dass der Übertritt vom Islam zu einer anderen Religion mit dem Tode bestraft werden kann. Dieses Gesetz gefährdet das Leben aller, die von ihrem Menschenrecht auf Religionsfreiheit Gebrauch machen.

Christenfeindliche Radio- und Fernsehsendungen

Im Iran nehmen christenfeindliche Kampagnen, die von islamistischen Fanatikern organisiert und vom Regime gefördert werden, weiter zu. Dazu gehören Radio- und Fernsehsendungen mit dem Ziel, das Christentum in den Augen der iranischen Öffentlichkeit zu diskreditieren. Die Sendungen enthalten rufschädigende Kommentare islamistischer Kleriker zum christlichen Glauben und verbreiten falsche Informationen über das Christentum und Christen unter Verwendung gefälschter Dokumente und Literatur.

Internationaler Aufruf: Verfolgung von Christen und anderen Minderheiten im Iran stoppen!

Im Juni 2017 haben mehr als 90 Bischöfe und Pastoren aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten die internationale Gemeinschaft aufgerufen, sich für das Ende der Christenverfolgung im Iran einzusetzen. Zu den Initiatoren dieses Aufrufs gehört Rowan Williams (Bild), der bis 2013 der Erzbischof von Canterbury und damit das geistliche Oberhaupt der Kirche von England war.



In ihrem Aufruf appellieren Rowan Williams und die anderen Kirchenführer an die westlichen Regierungen, sich wirksam für den Schutz der Christen und anderer religiöser Minderheiten im Iran einzusetzen. Jede Ausweitung der Beziehungen mit dem Teheraner Regime müsse vom Ende der Menschenrechtsverletzungen, der Hinrichtungen und der Verfolgung der Minderheiten im Iran abhängig gemacht werden.

Die Kirchenführer weisen darauf hin, dass die Unterdrückung der religiösen Minderheiten im Iran sich in den letzten Jahren verschlimmert hat. Viele iranische Pastoren seien allein wegen ihres Glaubens in Gefangenschaft. Die Anzahl der inhaftierten Angehörigen von religiösen Minderheiten habe stetig zugenommen.

Auch der UNO-Generalsekretär António Guterres habe im März 2017 darauf aufmerksam gemacht, dass die religiösen Minderheiten im Iran schweren Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt seien. Sie würden diskriminiert und verfolgt, inhaftiert und bestraft, ihres Rechts auf Bildung und auf eine Existenzgrundlage beraubt. Gebetshäuser und Friedhöfe von Minderheiten würden geschlossen oder zerstört.

Diffamierung bekannter iranischer Christen

Im Verlauf der christenfeindlichen Kampagnen verbreiten staatliche Medien immer wieder rufschädigende Berichte über bekannte Vertreter christlicher Gemeinden. Diese Rufmordkampagnen, mit denen einflussreiche iranische Christen als moralisch und finanziell korrupt diffamiert werden, werden vom iranischen Geheimdienst gesteuert.

Christenfeindliche Publikationen

Im Bereich der Publikationen finanziert das Regime die Herausgabe von Büchern, die ein realitätsfremdes Bild des Christentums präsentieren und dem Ruf des christlichen Glaubens schaden. Gleichzeitig wird die Veröffentlichung der Bibel und von Büchern christlicher Autoren durch Verfolgungs- und Repressionsmaßnahmen mehr und mehr verhindert.

Diese christenfeindlichen Kampagnen werden unter dem Regime-Präsidenten Hassan Rouhani organisiert und umgesetzt, der vorgegeben hatte, die Lage der religiösen Minderheiten verbessern zu wollen. Mit den Verfolgungsmaßnahmen gegen Christen missachtet und verletzt das Teheraner Regime das Recht auf Religionsfreiheit, zu dessen Schutz und Achtung sich der Iran mit der Unterzeichnung des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte verpflichtet hat.

Christenverfolgung im Iran stoppen!

Wir setzen uns für das Ende der Verfolgung der Christen im Iran ein. Wir fordern die Freilassung aller Gefangenen, die aufgrund ihrer religiösen Überzeugung inhaftiert sind. Religionsfreiheit ist eines der wichtigsten Menschenrechte.

Langjährige Haftstrafen wegen Verbreitung des Evangeliums

Pastor Victor Bet-Tamraz und seine Familie

Im Juli 2017 wurde der in Teheran lebende Pastor Victor Bet-Tamraz wegen „Organisation von Hausgemeinden“ und angeblicher „Gefährdung der Staatssicherheit“ zu 10 Jahren Haft verurteilt. Drei weitere Mitglieder seiner Gemeinde wurden ebenfalls zu 10 bzw. 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Pastor Victor und seine Familie werden seit Jahren vom Teheraner Regime verfolgt. Der Pastor hatte die Pfingstlich-Assyrische Kirche von Teheran geleitet, bis sie im Jahre 2009 vom Regime geschlossen wurde. Am 26.12.2014 wurde Pastor Victor festgenommen, als er zuhause zusammen mit anderen Christen Weihnachten feierte. Nach mehreren Monaten wurde er gegen Kaution wieder freigelassen, jedoch wegen „Verbreitung des Evangeliums“ angeklagt



Pastor Victor Bet-Tamraz, seine Frau Shmiran und sein Sohn Ramiel

Am 26.08.2016 wurden Pastors Sohn Ramiel Bet-Tamraz und andere Gemeindeglieder festgenommen. Die Verhafteten wurden wochenlang ohne Anklage im Teheraner Evin-Gefängnis festgehalten und verhört. Offensichtlich wollte der Geheimdienst auf diese Weise belastendes Material für den bevorstehenden Prozess gegen Pastor Victor sammeln.

Auch der Ehefrau von Pastor Victor, Shmiran Issavi, droht eine lange Haftstrafe. Sie wurde im Juni 2016 wegen Teilnahme an ausländischen Seminaren sowie „Gefährdung der Staatssicherheit“ angeklagt.

Mit 10 Jahren Gefängnis und Verbannung bestraft

Pastor Youcef Nadarkhani

Der in der nordiranischen Stadt Rasht lebende Pastor Youcef Nadarkhani wurde im Juli 2017 zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Er wurde außerdem mit zwei Jahren Verbannung nach der Haft bestraft. Er soll in den Ort Nikshahr im äußersten Süden des Iran, ca. 2000 Kilometer von seinem Heimatort entfernt, verbannt werden.

Pastor Nadarkhani wurde weltweit bekannt, als ein Revolutionsgericht ihn im Jahre 2010 wegen „Abfall vom Islam“ zum Tode verurteilte. Das Todesurteil hatte eine internationale Protestwelle ausgelöst. 2012 konnte der Pastor das Gefängnis verlassen, wurde dann aber immer wieder inhaftiert, weil er seine Gemeindegliederarbeit nicht aufgab.



Pastor Youcef Nadarkhani und seine Frau Tina wurden wegen ihres Glaubens schon mehrfach bedroht, verhaftet und vor Gericht gestellt.

Drei weitere Mitglieder der Gemeinde von Pastor Nadarkhani, Mohammadreza Omid, Yasser Mossayebzadeh and Saheb Fadaie, wurden im Juli 2017 ebenfalls zu jeweils zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Pastor Nadarkhani und die drei anderen Verurteilten sind ehemalige Muslime, die den christlichen Glauben angenommen haben. Sie waren wegen angeblicher „Gefährdung der Staatssicherheit“ angeklagt worden. Der Grund für die Verurteilung ist ihr Übertritt zum christlichen Glauben und ihre aktive Mitarbeit in Hausgemeinden.

Die Gemeindeglieder Omid, Mossayebzadeh und Fadaie waren bereits 2016 zu 80 Peitschenhieben verurteilt worden, weil sie bei einer Abendmahlsfeier Wein getrunken hatten. Die Strafe wurde bisher noch nicht vollstreckt. Alkoholkonsum ist Christen im Iran gestattet, Muslimen jedoch bei Strafe verboten. Christliche Konvertiten gelten vor dem Gesetz weiterhin als Muslime, da die islamistischen Gesetze im Iran eine Abkehr vom Islam verbieten.

Menschenrechtsarbeit hat Erfolg!

Maryam Naghash-Zargaran wurde freigelassen



Die iranische Christin Maryam Naghash-Zargaran ist frei. Sie wurde am 1. August 2017 aus dem Teheraner Evin-Gefängnis entlassen. Christliche Hilfswerke und Menschenrechtsorganisationen haben sich für ihre Freilassung eingesetzt. Der Musiklehrerin, die allein wegen ihres Glaubens inhaftiert war, war mehrmals eine Verlängerung ihrer Gefangenschaft angedroht worden.

Maryam Naghash-Zargaran war seit 2013 in Haft, weil sie zum christlichen Glauben übergetreten war und sich zusammen mit anderen Christen im Nordiran um den Aufbau eines Waisenhauses bemüht hatte. Sie litt schon vor ihrer Haft an einer Herzerkrankung. Im Gefängnis verschlimmerte sich die Erkrankung immer weiter, so dass die Gefangene in akuter Lebensgefahr war. Sie musste mehrfach ins Krankenhaus eingeliefert werden, wurde aber immer wieder ins Gefängnis zurückgebracht, bevor die Behandlung abgeschlossen war.



Maryam Naghash-Zargaran mit ihren Eltern

Menschenrechtsverein für Migranten e.V. www.menschenrechtsverein.org

Krantzstraße 8 52070 Aachen
Postfach 102240 52022 Aachen
Telefon / Fax: 0241-5153504

Spendenkonto:

IBAN: DE07391629801631059011

BIC: GENODED1WUR VR-Bank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar.



Rechtswidrige Verurteilungen und Haftverlängerungen

Ebrahim Firoozi

Der 32-jährige christliche Gefangene Ebrahim Firoozi hat bereits über fünf Jahre in den Gefängnissen des Teheraner Regimes verbracht. Ihm wird vorgeworfen, den christlichen Glauben angenommen zu haben und missionarisch tätig gewesen zu sein. Dafür wurde er bereits dreimal zu Haftstrafen verurteilt. Er ist zurzeit im Gohardasht-Gefängnis in der Stadt Karaj nahe Teheran inhaftiert.



Nach seiner ersten Inhaftierung und Verurteilung im Jahre 2010 wurde Ebrahim Firoozi im März 2012 erneut festgenommen, diesmal unter dem Vorwurf „des Versuchs, eine Internetseite zu erstellen, auf der christliche Inhalte verbreitet werden“. Es wurde Anklage wegen „staatsfeindlicher Propaganda“ gegen ihn erhoben, wofür er von einem Revolutionsgericht zu einem Jahr Haft und zwei Jahren Verbannung verurteilt wurde. Seit September 2013 ist Ebrahim Firoozi ununterbrochen in Haft.

Im Jahre 2015 hätte Ebrahim Firoozi eigentlich freigelassen werden müssen, doch im April 2015 verurteilte ein Revolutionsgericht den Gefangenen wegen seiner missionarischen Arbeit zu weiteren fünf Jahren Haft.

Ebrahim Firoozi hat bereits 2015 Berufung gegen dieses Urteil eingelegt, doch die Entscheidung darüber wurde von der iranischen Willkürjustiz immer wieder verschoben, als vorsätzliche Repressalie gegen den christlichen Gefangenen. Gleichzeitig wurde seine Freilassung verweigert.

Im Frühjahr 2017 wurde bekannt gegeben, dass die Berufung des Gefangenen abgelehnt wurde, so dass Ebrahim Firoozi nun bis Januar 2020 in Haft bleiben muss. Danach wird er zwei Jahre in Verbannung im Ort Sarbaz in der südostiranischen Provinz Sistan-Baluchestan verbringen müssen.

Der Gesundheitszustand von Ebrahim Firoozi hat sich in der Haft erheblich verschlechtert, da ihm immer wieder die notwendige medizinische Versorgung verweigert wurde.

Die wiederholten Anklagen und Verurteilungen Firoozis stellen einen Verstoß gegen Artikel 7 des Internationalen Paktes über Bürgerliche und Politische Rechte dar, der vom Iran ratifiziert wurde und in dem es heißt: „Niemand darf wegen einer Straftat angeklagt oder verurteilt werden, für die er bereits rechtsgültig gemäß dem Strafverfahrensrecht des entsprechenden Landes verurteilt oder freigesprochen wurde.“

Schwere Strafen wegen missionarischer Arbeit

Im Juni 2017 wurden in Teheran vier Christen wegen missionarischer Arbeit zu jeweils zehn Jahren Haft verurteilt, drei von ihnen in Abwesenheit. Dabei handelt es sich um den Iraner Nasser Navard Goltape sowie die Aserbaidshaner Yusif Farhadov, Eldar Gurbanov und Bahram Nasibov. Nach Einschätzung von Menschenrechtlern versucht die Justiz des Teheraner Regimes, mit den Urteilen ein Exempel zu statuieren, das auch andere Christen einschüchtern soll.



Zu den im Iran verurteilten Christen aus Aserbaidshans gehören Bahram Nasibov (im Bild links mit seiner Frau Camilla) und Yusif Farhadov (im Bild rechts mit seiner Frau Lala und ihrem Sohn).

Die vier Christen waren im Juni 2016 in Teheran verhaftet worden, wo sie befreundete Christen besuchten. Sie waren bis Ende Oktober 2016 im Teheraner Evin-Gefängnis inhaftiert, davon zwei Monate in Einzelhaft. Nachdem alle vier Männer gegen Zahlung von hohen Kautionen freigelassen worden waren, durften die drei Aserbaidshaner im November 2016 in ihre Heimat ausreisen. Wenn sie nicht in den Iran zurückkehren, können sie der nun verhängten Haftstrafe entgehen.

Der Iraner Nasser Navard Goltape, der das Land nicht verlassen darf, hat Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Menschenrechtsarbeit hat Erfolg!

Amin Afshar-Naderi wurde vorläufig aus der Haft entlassen



Ende Juli 2017 wurde der christliche Gefangene Amin Afshar-Naderi vorläufig aus der Haft entlassen. Auch für ihn haben sich Christliche Hilfswerke und Menschenrechtsorganisationen eingesetzt.

Amin Afshar-Naderi, der vom Islam zum christlichen Glauben übergetreten ist, war seit dem August 2016 im Teheraner Evin-Gefängnis inhaftiert. Anfang Juli 2017 wurde er zu 15 Jahren Haft verurteilt. Die Justiz wirft ihm Mission, Bibelverbreitung und Hausgemeindearbeit vor. Aus Protest gegen dieses Urteil trat er in einen Hungerstreik.

Seine vorläufige Freilassung gibt Amin Afshar-Naderi nun Gelegenheit, sich mit anwaltlichem Beistand auf die bevorstehende Berufungsverhandlung vorzubereiten.

Sorge um eine verhaftete Christin und ihren Sohn

Die Iranerin Anousheh Rezaabakhsh und ihr Sohn Soheil, die beide vom Islam zum katholischen Glauben übergetreten sind, wurden Ende Februar 2017 in der nordwestiranischen Stadt Urmia in ihrer Wohnung von Geheimdienst-Mitarbeitern verhaftet und an einen unbekanntem Ort gebracht.



Es gibt keine Informationen über ihr weiteres Schicksal. Die Regimepolizei verweigert jegliche Auskünfte über ihren Verbleib. Nach Berichten von Augenzeugen wurde die Wohnung durchsucht, und es wurden Bibeln und christliche Bücher beschlagnahmt.